

«Lichterfeste (be-)greifen»

Daniela Mühlethaler und Anne Wehren, Nr. 7/2018; S. 8–11

Festkarten

Allen Festen ist gemeinsam, dass die Menschen mit der Familie und mit Angehörigen feiern, ihre Wohnungen schön herrichten, Lichter anzünden und fein essen. Wie wir es von Weihnachten kennen, werden auch rund um Divali, Mawlid und Chanukka Festtagskarten verschickt. Vor den jeweiligen «Festaktivitäten» im Kindergarten gestalten die Kinder Karten mit typischen Festmerkmalen. Die grösseren versuchen den originalen Schriftzug zu kopieren, die jüngeren spüren ihn nach.

Chanukka



Nach Divali und Mewlid wird der Kindergarten schon wieder für ein Lichterfest bereitgemacht. Das Wichtigste an Chanukka ist das abendliche Anzünden der Kerzen des Chanukkaleuchters im Kreis der Familie. Der Chanukkaleuchter hat Platz für acht Kerzen (acht Tage bis Chanukka). Eine achte Kerze in der Mitte ist der Diener (Schamasch). Mit dem Schamasch werden die anderen Kerzen angezündet. Sie soll höher oder tiefer als die anderen Kerzen stehen und alle Kerzen sollen in einer Reihe sein. Sie müssen gross genug sein, um mindestens 30 Minuten zu brennen und beim Anzünden müssen sie gleich lang sein, das heisst, sie werden immer neu eingesetzt. Am ersten Abend wird eine Kerze rechts aussen eingesetzt und angezündet. Am zweiten Abend werden von rechts zwei Kerzen eingesetzt und von links angezündet. Die weiteren Kerzen folgen Abend für Abend von rechts und werden jeweils von links angezündet bis am achten Tag alle Kerzen eingesetzt sind und brennen.

Im abgedunkelten Kindergarten wird vor dem Znüni die Chanukkaleuchter im Kreis angezündet – acht Tage lang. Während die Kerzen angezündet werden, überlegen die Kinder, bei welchen Gelegenheiten und weshalb sie Kerzen anzünden und welche Arten von Kerzen es gibt. Im Laufe der Woche kann eine kleine Kerzenausstellung entstehen (Weihnachtsbaumkerzen, Geburtstagskerzen, Taufkerzen, Grabkerzen ...).

Dann sitzen alle beim Chanukkaleuchter und hören Geschichten von der Wiedereinweihung des Tempels. Am 8. Tag werden die Kinder mit symbolischen Münzen (Murmeln, Muggelsteine, usw.) für gute Taten gelobt. In jüdischen Familien erhalten die Kinder Chanukka Geld als Belohnung. Anschliessend wird Znüni gegessen. Am letzten Tag gibt es dazu traditionelles Gebäck: Berliner. (Entweder original in Öl gebacken vom Bäcker oder eine selbst gemachte unfrittierte Variante). Nach dem Znüni werden die Kerzen ausgeblasen und die Kinder lernen das Trendelspiel (Dreidelspiel) kennen. Bei diesem Zwirbelspiel stehen auf den vier Zwirbelseiten die hebräischen Buchstaben Nun, Gimmel, He und Schin. Dies sind die Anfangsbuchstaben der Wörter ne gadol haja sham, was so viel bedeutet wie: «Ein grosses Wunder geschah dort.» Der Dreidel gehört zu den ältesten überlieferten Spielen der Menschheit.

24 kleine unfrittierte Berliner

350 g Mehl
1 Ei
150 ml Milch
½ Würfel Hefe
4 EL Zucker
3 EL Butter
1 Prise Salz
Marmelade für die Füllung
Puderzucker

Milch, Hefe, Zucker verrühren. Mehl, Salz und Ei dazugeben. Alles verkneten. Die Butter schmelzen, etwas abkühlen lassen und langsam dazu kneten.

Den Teig an einem warmen Ort 20 min. gehen lassen.

24 Kugeln formen und in Muffin Förmchen legen (ausbuttern!)

Ohne Vorheizen bei 180 Grad 12–15 Minuten backen. Die noch warmen Berliner aufschneiden und mit Marmelade bestreichen. Schmecken am besten frisch!

Buchrolle

Die Thora ist eine Buchrolle. Dazu werden Schaschlikspiesse mit dem Messer halbiert (anschneiden, dann knicken). Gleich breite, etwa 30 cm lange Streifen Papier werden nach Belieben gestaltet und beschreiben und je eine Seite mit durchsichtigem Klebeband am Schaschlikspieß befestigt. Der Streifen wird von beiden Seiten aufgerollt.

Dreidel

Tetra Flaschen (5 dl) mit quadratischem Grundriss gut auswaschen und trocknen lassen. Mit Malerklebeband umwickeln und auch oben und unten überkleben. Anmalen (traditionell blau, silber, weiss) und jede Seite mit den hebräischen Zeichen für Nun, Gimel, Hay und Shin beschriften. Es können auch andere, selber gestaltete Symbole verwendet werden. Den Deckel mit der Lochzange lochen und auf der Unterseite mit der Pricknadel in der Mitte ebenfalls ein Loch ausstechen (eine Schablone für die Mitte zur Verfügung stellen) – gerade so gross, dass ein Bleistift oder Farbstift als Drehstab durchgesteckt werden kann.

Nun wird gespielt: In der Tischmitte steht eine Schüssel. Jedes Kind hat 10 Nüsse, Muggelsteine oder Bonbons und legt zwei davon in die Schüssel. Das jüngste Kind beginnt und dreht den Dreidel. Die nach oben zeigende Fläche zählt: Bei Nun erhält es nichts, bei Gimel alles (jetzt müssen alle wieder zwei Spielmarken in die Schüssel legen), bei Heh die Hälfte (plus bei ungerader Anzahl ein Stück) und bei Schin muss es zwei weitere Spielmarken in die Schüssel legen. Wer etwas hineinlegen muss, aber keinen Einsatz mehr hat, scheidet aus. Das Spiel geht über zehn Runden oder so lange, bis alle ausser einem Kind ausgeschieden sind. Gewonnen hat, wer am meisten Spielmarken hat.



Anleitung als Bastelbogen für ältere Kinder (können die Kinder noch nicht exakt schneiden und kleben, macht das Spiel im Anschluss keinen Spass):

www.haupt.ch/wpblog/wp-content/uploads/2014.

